Jahresbericht : abgegeben an der Jahresversammlung des Heimatkundevereins am 9. September 1962

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **33 (1962)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresbericht

abgegeben an der Jahresversammlung des Heimatkundevereins am 9. September 1962

1. Mitgliederbestand. Wer das Mitgliederverzeichnis des Heimatkundevereins durchsieht, wird feststellen, daß dieser Verein weder Ehren- noch Passivmitglieder, sondern insgesamt 569 Aktivmitglieder zählt. Laut Vereinsstatuten haben sie allerdings nur an der Jahresversammlung die Möglichkeit, ihre Aktivität zu bekunden. Eine solche Auslegung widerspräche aber den Zielen und Aufgaben, die sich unser Verein gestellt hat. Vielmehr verpflichtet die Mitgliedschaft zu einer regen Aufmerksamkeit und aktiven Stellungnahme allen Problemen des Heimatschutzes gegenüber. Der Vorstand wäre daher froh, auch das Jahr hindurch Anregungen aus der großen Heimatkundefamilie entgegennehmen zu dürfen. Nur so kann unser Verein der Gefahr entgehen, mit der Zeit ein träges und unersprießliches Gebilde zu werden.

Fünf unserer treuesten Mitglieder sind im verflossenen Vereinsjahr von ihrer geliebten irdischen Heimat ins bessere Jenseits abberufen worden :

Bürgi Wilhelm, alt Gemeindekassier, Schmitten.
Falk Othmar, Immobilienagent, Schmitten.
Telley August, Privatier, Tafers.
Thalmann Alfons, Uhrmacher, Freiburg.
Vonlanthen August, Wirt, Berg, Schmitten.

2. Beiträge 1961. Dieses Heft scheint, besonders wegen seiner Aktualität, guten Anklang gefunden zu haben, handelt es doch in 8 Artikeln von *der* Gegend, die demnächst ihr Gesicht ganz wesentlich verändern wird, dem Saanetal zwischen Freiburg und Schiffenen. Herr Dr. Othmar Büchi schrieb über die geologische Struktur dieses Talstückes. Herr Oberforstinspektor Jungo analysierte den herrlichen Waldbestand, dessen herbstliche Farbenpracht das Staunen des Wanderers erregt. Aus der Beschreibung der Pflanzen- und Tierwelt von Herrn alt Sekundarlehrer Thürler spürt man die enge Verbundenheit des Natur- und Heimatfreundes mit seinen Blumen und seinen Tieren, denen nun die Heimat entzogen wird. Sein « Warum muß es auch hier wieder sein? » stimmt nachdenklich. Dieser etwas wehmütige Ton klingt auch im Titel des folgenden Artikels von Herrn Hermann Oberson über die sterbenden Flurnamen nach. Herr André Piller versucht in seinen Ausführungen über die wirtschaftliche Bedeutung des Schiffenenwerkes eine Antwort auf das « Warum? » zu geben.

Das reizende Idyll von Herrn Prof. Dr. Josef Bielmann fügt sich ungezwungen zwischen die ernsten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Betrachtungen. – Ein Stausee ist ein Markstein in der Geschichte einer Gegend, man kann wohl sagen ein vorläufig letzter Markstein, denn mit der Überflutung wird auch das geschichtliche Leben dieser Gegend für unabsehbare Zeit aufhören. Herr Lehrer Leonhard Jeckelmann faßte daher in seinem interessanten Artikel die Geschichte Bonns nochmals kurz zusammen. Getroster als der Naturfreund sieht der Kunsthistoriker Mgr. Prof. Dr. Othmar Perler dem Entstehen des Stausees entgegen, werden doch der Altar und die Kapelle von Bonn, die er mit wissenschaftlicher Genauigkeit und doch leicht faßlich beschreibt, vor der Zerstörung bewahrt, da sie voraussichtlich demnächst an einen andern Ort versetzt werden.

Den Druck der Bilder der Herren Mülhauser und Rast wünschte man sich vielleicht etwas schärfer, sie erfüllen aber sonst ihren Zweck durchaus. Den beiden Photographen sowie allen Mitarbeitern gebührt für ihre uneigennützige Arbeit unser herzlicher Dank.

3. *Vorstandssitzungen.* Der Vorstand trat zweimal hauptsächlich zur Beratung über die Heimatkunde-Beiträge der Jahre 1961 und 1962 zusammen. Am 21. November zeigte uns Herr Lehrer Hans Aebischer zudem im Schulhaus Düdingen die erste gelungene Serie seiner Lichtbildaufnahmen alter Sensler Schränke und Truhen. – Einer Anregung von Herrn Dr. Rüegg an unserer letzten Jahresversammlung zufolge, befaßten wir uns auch mit der Frage der Erstellung von Gemeindearchiven. Zu diesem Zwecke besichtigte der Vorstand das Gemeindearchiv von Kerzers, das sowohl was den Ort seiner Aufbewahrung als auch den systematischen Aufbau betrifft, als vorbildlich bezeichnet werden kann.

Für das Jahresheft 1962 hat uns Herr Lehrer German Kolly den vierten Teil seiner Sagensammlung zur Verfügung gestellt. Wir gehen wohl kaum fehl mit der Annahme, daß die Zwerglein, Hexen und Berggeister, die im nächsten Winter wieder in unseren Stuben rumoren werden, die Herzen aller kleinen und großen Kinder erobern werden. Dem meisterhaften Erzähler danken wir schon jetzt herzlich dafür, daß er den Schatz seiner jahrelangen, liebevollen Arbeit dem Heimatkundeverein zugute kommen läßt. Herr Kunstmaler Reichlen wird es auch diesmal verstehen, das geschriebene Wort durch seine köstlichen Zeichnungen zu ergänzen. Auch ihm danken wir schon jetzt bestens.

4. *Die Jahresversammlung 1961* fand am 20. August in der Kantine des Schiffenenwerkes statt. Sie war außerordentlich gut besucht, vermochte doch der große Raum die Anwesenden kaum zu fassen. Herr André Piller von den FEW gab uns einen Überblick über den Stand der Bauarbeiten und legte die Notwendigkeit der Ausnützung aller verfügbaren Wasserkräfte unseres Kantons dar. Die nachfolgende Besichtigung des Baugeländes vermittelte eine gute Idee von der Organisation eines Großbauplatzes, und die technischen Leistungen, die man da zu Gesicht bekam, nötigten einem Respekt ab. Der Heimatkundeverein hat durch die Wahl dieses Versammlungsortes einmal mehr bewiesen, daß er keineswegs dazu da ist, dem guten und notwendigen Neuen den Weg zu versperren. Das Schiffenenwerk ist, obwohl ein ziemlich harter Eingriff in unser

Landschaftsbild, eine wirtschaftliche Notwendigkeit, und da zudem einem Stausee, einer Staumauer auch nicht jeder landschaftliche Reiz abzusprechen ist, dürfen wir sie mit gutem Gewissen bejahen.

5. *Verschiedenes.* Die deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft nimmt sich in besonderer Weise der deutschen Sprache in unserem Kanton an. Sie hat durch ihre entschiedene aber stets objektive Haltung schon manche Besserstellung unserer Muttersprache erreicht und wird bestimmt noch viel erreichen. Da ihr tatenfreudiger Obmann, Herr Dr. Boschung, auch Vorstandsmitglied des Heimatkundevereins ist, sind wir über Sprachprobleme, die ja schließlich auch diesen Verein etwas angehen, stets auf dem Laufenden. Auf ein solches sei hier kurz hingewiesen. Wir denken an die Gefahr der Verfälschung von Ortsnamen. Wir müssen Namensveränderungen, die auf Unkenntnis oder Bequemlichkeit amtlicher Stellen zurückgehen, allen Ernstes entgegentreten.

Eine gewisse Ähnlichkeit mit der Verschandelung von Ortsnamen hat die Verfälschung eines ganzen Landschaftsbildes durch fremdartige Bauten. Sind es Silos, Fabriken oder Wohnblocks, so kann man sie vielleicht noch als notwendige Übel gelten lassen, werden aber auch unsere trauten Bauernhäuser mit ihren heimeligen Stuben, ihrem leuchtenden Geranienschmuck unter wundervoll geschwungenem Giebel durch kalte, fabrikähnliche Ökonomiegebäude ersetzt, dann kann man vielleicht zwar auch hier eine gewisse wirtschaftliche Notwendigkeit geltend machen, doch will uns scheinen, solches sei mit echtem Bauernstolz und wahrer Schollentreue nur schwer vereinbar.

Überhaupt ist heute mehr denn je beim Erteilen von Baubewilligungen Wachsamkeit geboten. Das Schwarzseegebiet ist in dieser Hinsicht zu beglückwünschen. Unter maßgebender Mitwirkung des Heimatkundevereins kam hier ein Baureglement zustande, das u. a. bestimmt: « Die Bewilligung für Bauten wird nur erteilt, wenn sich das Bauobjekt harmonisch in das Landschaftsbild einfügt » (Art. 2). Im Zweifelsfalle müssen die Projekte der Kommission für Heimatschutz des Sensebezirks zur Begutachtung vorgelegt werden. Falls solche Reglemente nicht toter Buchstabe bleiben, können sie ohne Zweifel für die Erhaltung unseres Landschaftsbildes von großem Nutzen sein.

Über den heimatkundlichen Werktag der Schulen sind Herrn Lehrer Schaller leider keine Berichte zugegangen. Wir möchten besonders die jungen Lehrkräfte ermuntern, diesem tätigen Heimatkundeunterricht die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir schließen diesen Bericht mit einem aufrichtigen Dank an unsere treuen Mitglieder und ganz besonders an jene unter ihnen, die sich durch Werbung neuer Mitglieder oder auf irgendeine andere Art um unsern Verein oder um unsere deutschfreiburgische Heimat verdient gemacht haben.

Der Berichterstatter: J. VAUCHER.

Der Präsident: A. ROGGO.